

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

**Abonnementspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Bestellschuldung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich ledigmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, G. m. b. H., Bergstraße 17, Postfach 10. Vertriebsstellen: Halberstadt, für den letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Westfalen u. Jülicherat Karl Trefft, sämtl. in Halberstadt.

**Anzeigenpreis** die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bekanntheit 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Satz. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 10. Waggelburg 4536 und Volksbuchhandlung (Zeitungswald) Wernigerode, Burgstraße 9.

Nr. 75

Montag, den 30. März 1931

6. Jahrgang

## Kampf dem Rowdytum.

### Neue Abwehrmaßnahmen des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat am Sonnabend auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen.

Die Ausschreitungen der nationalsozialistischen und der kommunistischen Volkserhebung, die in den letzten Monaten ins Maßlose gesteigert worden ist, liegen klar vor aller Augen. Kein Tag vergeht ohne politische Zusammenstöße; der politische Unfrieden, der politischen Mord geformt. Erst dieser Tage ist im Reichstage überhaupt worden, daß im letzten Jahre etwa 800 Personen aus politischen Gründen getötet worden seien. Wenn diese lurche Zahl auch zu hoch gegriffen sein dürfte, so kann doch nicht bestritten werden, daß 50 politische Tötungen zweifellos festliegen.

Der durch die radikale Wucht herbeigeführte Zustand ist eines Kulturvolkes unwürdig. Durch die tätigen Zusammenstöße wird das wichtigste Wachstum der Republik die Polizei in einer nicht mehr zu verachtenden Weise in Anspruch genommen und langsam zermürbt.

So mußte z. B. die preussische Polizei nach einer amtlichen Statistik im Jahre 1930 nicht weniger als 159 Verhaftungen unter freiem Himmel und 915 Verhaftungen in geschlossenen Räumen gegen Straftaten einfordern. Dennoch liegt die größte Gefahr für Leib und Leben der Staatsbürger nicht in diesen Verhaftungen selbst. Die Mehrzahl der Straftaten ereignet sich auf dem Wege zu und von allen von den politischen Ausschreitungen aus. Die Verhaftungen sind nicht die Ursache der Straftaten, sondern die Straftaten sind die Ursache der Verhaftungen. Die Straftaten ereignen sich auf dem Wege zu und von allen von den politischen Ausschreitungen aus. Die Verhaftungen sind nicht die Ursache der Straftaten, sondern die Straftaten sind die Ursache der Verhaftungen. Die Straftaten ereignen sich auf dem Wege zu und von allen von den politischen Ausschreitungen aus. Die Verhaftungen sind nicht die Ursache der Straftaten, sondern die Straftaten sind die Ursache der Verhaftungen.

Die Verordnung gliedert sich in drei Abschnitte. Der erste ist über die Bekämpfung von Ausschreitungen, der zweite über die Bekämpfung von Unruhen, der dritte über die Bekämpfung von Unruhen. Der erste ist über die Bekämpfung von Ausschreitungen, der zweite über die Bekämpfung von Unruhen, der dritte über die Bekämpfung von Unruhen.

Der Reichspräsident hat am Sonnabend auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen. Die Ausschreitungen der nationalsozialistischen und der kommunistischen Volkserhebung, die in den letzten Monaten ins Maßlose gesteigert worden ist, liegen klar vor aller Augen.

Die Ausschreitungen der nationalsozialistischen und der kommunistischen Volkserhebung, die in den letzten Monaten ins Maßlose gesteigert worden ist, liegen klar vor aller Augen. Kein Tag vergeht ohne politische Zusammenstöße; der politische Unfrieden, der politischen Mord geformt. Erst dieser Tage ist im Reichstage überhaupt worden, daß im letzten Jahre etwa 800 Personen aus politischen Gründen getötet worden seien.

Schwere Mißstände haben sich in letzter Zeit besonders auch durch ergeben, daß politische Verbände ihre Anhänger folglosen in

überalltomaschos über das Land schiden, stiebliche Verammlungen fören und ganze Dörfer terrorisieren.

Diese politischen Ausschreitungen sind nach der Verordnung künftig anmeldepflichtig. Die Polizei kann die Fahrt verbieten. Wer ohne Anmeldung oder gegen ein Verbot eine solche Fahrt unternimmt, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, daneben kann nach au Geldstrafe erkannt werden. Auch die Fahrteilnehmer werden bestraft. Die Zulassung des zu unruhig benutzten Kraftfahrzeuges kann bis zur Dauer eines Jahres untersagt werden.

Unter den Voraussetzungen des Versammlungsverbot können Versammlungen auch aufgelöst werden. Vereinigungen, die wiederholt gegen die Verbotsbestimmungen oder gegen den Versammlungsparagrafen des Strafgesetzbuches oder gegen den § 3 des Gesetzes gegen Unruhmisshandlung vom 28. März 1931 verstoßen haben und in denen solche Handlungen begünstigt oder begünstigt werden, unterliegen ebenfalls der Auflösung. Die Auflösung erfolgt auf Grund der Verordnung über die Auflösung der Vereinigungen. Für politische Vereinigungen kann das Tragen einheitlicher Kleidung oder Abzeichen verboten oder beschränkt werden.

Plakate und Flugblätter, deren Inhalt geeignet ist, die öffentliche Sicherheit oder Ordnung zu gefährden, können polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden.

Alle politischen Plakate und Flugblätter sind vor der Ausgabe oder vor dem Anschlag der zuständigen Polizeibehörde zur Kenntnis vorzulegen.

Über das Verbot, sich in Form von Versammlungen an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen, ist in der Verordnung nichts ausgesprochen. Das Verbot, sich in Form von Versammlungen an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen, ist in der Verordnung nichts ausgesprochen. Das Verbot, sich in Form von Versammlungen an öffentlichen Versammlungen zu beteiligen, ist in der Verordnung nichts ausgesprochen.

Druckschriften, in denen die oben angegebenen Tatbestände der Aufforderung oder Anreizung zum Ungehorsam gegen Gesetze, der Beschimpfung oder schmähtlichen Verächtlichmachung des Staates oder von Religionsgemeinschaften verurteilt werden, können ebenfalls polizeilich beschlagnahmt und eingezogen werden. Es ist sich um periodische Druckschriften, so können sie, wenn es Tageszeitungen sind, bis auf die Dauer von 8 Wochen, in anderen Fällen bis auf die Dauer von 6 Monaten verboten werden. Für die gleiche Dauer kann ein Verbot ergehen, falls als verantwortlicher Redakteur jemand bestellt oder ernannt ist, der nicht ohne weiteres strafrechtlich verfolgbar ist. Das Verbot der Verbreitung über auf Grund des § 19 des Reichsdruckgesetzes erlassene Verbot umfasst auch die in dem gleichen Verlage erscheinenden Kopfbücher und Erschließung.

Das der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung verordnet hat, sind außerordentliche Maßnahmen gegen außerordentliche Zustände. Maßnahmen, die sich ausschließlich gegen die rechten, die wieder die Bestimmung nach

das Leben anderer achten. Maßnahmen gegen das politische Verbreiten und Rowdytum zum Schutze aller anständigen Menschen. Diesen Sinn der Verordnung nicht verfehlen zu lassen, ist heilige Pflicht der Reichsregierung. Wir erwarten von ihr, daß sie ebenso entgegen gegen die Verfechter der Verordnung vorgeht wie gegen die, gegen die sie sich richtet, weil nur dann die neuen Maßnahmen ihren wirklichen Zweck nicht verfehlen können.

### Preußen und die neue Verordnung.

Am 28. März mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident hat auf Grund des Art. 48 der Reichsverfassung eine Verordnung zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen erlassen, die der Polizei eine Reihe von Handlungen gibt, um den Unfrieden in der Reichsregierung zu beseitigen. Die Verordnung richtet sich nicht gegen die Freiheit der politischen Betätigung in anständiger und sachlicher Form und beschränkt die Möglichkeit, sich zu politischer Tätigkeit zu vereinigen oder den politischen Meinungsstreit durch die Presse zu führen, in keiner Weise. Die Verordnung will lediglich den Mißbrauch politischer Rechte, wie er in letzter Zeit leider in unerträglichem Umfang getrieben wird, verheeren.

Gewisse hiermit verbundene Beschränkungen, die sein ruhiger und sachlich denkender Bürger als solche empfinden wird, müssen dabei zur Erreichung des erzielten Ziels einer Entgültigung und damit wahren Befriedigung des öffentlichen Lebens hinzunehmen werden. Es wird Aufgabe einer gerechten politischer Handhabung der Verordnung durch die zuständigen Behörden sein, jede Kleinlichkeit, und dem Sinn und Zweck der Verordnung widersprechende Behandlung zu vermeiden, dagegen in allen Fällen, in denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu befürchten ist, sich der gegebenen Mittel wirksam zu bedienen. Die Preussische Regierung wird die zur Sicherstellung einer solchen Anwendung der Bestimmungen erforderlichen Maßnahmen alsbald an die nachgeordneten Behörden ergreifen lassen.

### Aufregung bei Hitler.

Die Herren der nationalen Opposition, so nennen sich die am Hitler und Hugenberg in ihrer Unerschöpflichkeit immer noch, haben auf einer am Sonntag in Nürnberg abgehaltenen Tagung beschlossen, von dem Reichspräsidenten die Zurückziehung der Notverordnung zu fordern. In der von den Herren angenommenen Entschließung wird entgegen den Tatsachen und im Widerspruch zur Wahrheit festgestellt, daß sich die Notverordnung gegen das Staatswohl verhalten hätte. Ferner wird die Einberufung des Reichstages gefordert und die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichspräsident auch seine ehemaligen Mitarbeiter, die nationale Opposition, hört, bei der Reichsregierung die Aufhebung der Notverordnung durchsetzt oder sich von seinen gegenwärtigen Beratern trennt.

Es ist nicht anzunehmen, daß der Reichspräsident den Hitler und Hugenbergern nachgibt.

## Briand zum Wiener Vertrag

### Eine Erklärung im Senat.

Paris, 28. März. (Eig. Draht.) In der Beratung des Senats über das Budget des Außenministeriums nahm am Sonnabend Briand das Wort. Nach kurzen Erklärungen über die Beziehungen Frankreichs zu England und Frankreich ging er ausführlich auf die deutsch-französische Vereinbarung ein. Er sagte: Wenn jemand in dieser Angelegenheit eine unangenehme Enttäuschung empfinden hat, so ist es vor allem der Mann, der vorziehen auf der Tribüne steht. Was man einen Mangel an Rücksicht genannt hat, hat auch mich berühren müssen, da ich immer wieder jedes schlechte Verfahren vermeiden habe.

Briand betonte, man dürfe nicht die Herren verlieren und die ganze französische Außenpolitik wegen dieses Zwischenfalls nachjustieren. Das Bestreben Frankreichs sei durch das Bestreben Deutschlands und Österreichs nicht behindert worden; denn es sei über den Vertrag keine Meinungsverschiedenheit entstanden. Das Abkommen könne auch seine Wirkung für Frankreich darstellen; denn Frankreich sei stark genug, um der Stimme der Vernunft Gehör zu verschaffen.

Briand ging auf die Entziehung der Ansichtsbewegung ein und erklärte, die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands und Österreichs sei durch den Berliner Vertrag schlechter worden, und er wolle als Außenminister auf die sich aus den Verträgen ergebenden Schwierigkeiten nicht zurückweichen. Vor einigen Jahren sei bereits ein politisches Anschlußunternehmen im Gange gewesen, das er auf der Tribüne des Reichstages benannt habe. Im Laufe der Zeit sei dann eine Beruhigung eingetreten

und im Jahre 1922 habe Österreich, damit es wirtschaftlich lebensfähig bleibe, durch den Völkerbund eine Anleihe erhalten, wofür es sich dazu habe verpflichten müssen, weder direkt noch indirekt seine Unabhängigkeit aufzugeben.

Was das Ernste ist am jetzigen Zwischenfall ist, fuhr Briand fort, sei das Verfallern. Es sei beunruhigend und widersprechend vollkommen den Bedingungen für eine europäische Zusammenarbeit. Briand habe 48 Stunden vor allen übrigen Staaten Bind bekommen und er, der Minister, habe sofort die Vertreter Frankreichs in Berlin und Wien angewiesen, Demoschen bei den Regierungen zu machen, um die Stellungnahme Frankreichs dazulegen. Wohlwollige Demoschen seien auf den Wunsch Frankreichs auch von den anderen Ländern unternommen worden. Briand habe schließlich erklärt, man könne nichts weiter unternehmen, ohne vorher den Völkerbundsrat zu befragen. Dieser Ansicht habe sich Frankreich angeschlossen, denn man könne keinen anderen Weg wählen, wenn man nicht alles gefährden wollte, was seit 10 Jahren aufgebaut worden sei.

Von deutscher Seite habe ich — so schloß Briand unter großem Beifall — schon oft Enttäuschungen erlebt. Wenn ich auf meinem Posten bleibe, werde ich die begonnene Aktion mit dem festen Willen weiterführen, bei Deutschland und Österreich durchzuführen, daß sie nicht auf ihrem Plan bestehen und jederzeit übernommene Verpflichtungen verfehlen.

Nach einer kurzen Erwiderung Lemerys wurde dann der Etat des Außenministeriums ohne jede Debatte angenommen.



# Die Zoll-Union.

Deutsch-österreichischer Warenhandel.

Güter im Werte von mehr als einer halben Milliarde RM. haben bisher jährlich im westdeutschen Verkehr die durchschnittliche Grenze passiert. Dabei ist der Warenstrom von Deutschland nach Österreich fließt, erheblich größer als der österreichische Export nach Deutschland. ...

Was nun zunächst die Ausfuhr Deutschlands nach Österreich betrifft, es handelt sich dabei, der Struktur unseres gesamten Exports entsprechend, zum überwiegenden Teil um industrielle Fertigerzeugnisse. Im Jahre 1930 bezog Österreich für nicht weniger als 270 Millionen RM. Fertigerwaren aus Deutschland. ...

Das Deutschland seinerseits von Österreich einführt, sind zum größten Teil — im Jahre 1930 zu 56 Prozent — ebenfalls Fertigerzeugnisse verschiedener Art. ...

# Der Diebstahl im Reichstag.

Der Haupttäter festgenommen.

Berlin, 30. März. (Eig. Zuschn.) Der Berliner Kriminalpolizei ist es nach monatelangen mühseligen Nachforschungen gelungen, den Dokumentendiebstahl aus der Bibliothek des Reichstages, der am 1. November v. J. verübt wurde, aufzuklären. ...

Einige Monate vor dem Dokumentendiebstahl waren aus dem Dienstzimmer eines Bibliothekars Silberfächer im Werte von 4000 A. entwendet worden. ...

# Die täglichen Nazi-Krawalle.

Kazi-Krawall in Lüdenscheid.

Lüdenscheid, 28. März. (Eig. Draht.) In Lüdenscheid kam es gestern abend nach einer nationalsozialistischen Versammlung, die wegen Krawall vorzeitig von der Polizei aufgelöst wurde, zu Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. ...

# 16 Verletzte bei einer Wahlkrawalle.

Dunstan i. Sch., 29. März. (Eig. Draht.) In Dunstan (Ars. Dunstan) kam es bei einer nationalsozialistischen Versammlung zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. ...

# Kommunistische Veranstaltung verboten.

Berlin, 30. März. (Eig.) Eine Veranstaltung des Kommunistischen Freidenkertverbundes im Berliner Sportplatz wurde am Sonntag von der Polizei aufgelöst. ...

# Goebbels darf nicht reden.

Eine Berliner Kazi-Versammlung, in der Goebbels am Sonntag sprechen sollte, wurde als unzulässig verboten.

Kajonow verbannt. Aus einer früheren Quelle erfahren wir, daß der bislang sehr zurückhaltende Direktor des Moskauer März Engels-Instituts, Kajonow, nach Sibirien verbannt worden ist.

# Der verlorene Frieden.

Das Fazit des Prozesses Georg Bernhard contra Franz Ullstein.

Etwa zehn Tage lang ist im Berliner Zeitungsprozess darüber debattiert worden, ob die frühere Frau von Dr. Franz Ullstein, die fast während der ganzen Verhandlung in der ersten Reihe der Zeugenbank saß, eine Spionin ist oder nicht. ...

Es war Georg Bernhard nicht möglich, in der langen Hauptverhandlung vor dem Landgericht Berlin-Mitte die Beweise für die Berechtigung des Spionageverdachtes zu erbringen. ...

Auf der Anklagebank dieses Prozesses lag indes gar nicht Georg Bernhard, sondern der von seiner Bräutigam über Nacht aus dem Generaldirektorposten des Ullstein-Verlages entfernte Dr. Franz Ullstein. ...

Trotz der ausführlichen Debatten und Bemerkungen ist der Zeitabstand des so tragischen Verfallsprozesses im Grunde ungeklärt geblieben. ...

Spionin ist oder nicht (ihre eigene Zeugnisaussage verpflichtet das Gericht zur Verneinung der Frage), wissen wir bis auf den heutigen Tag noch nicht, ob es in Paris Affen über den Spionageverdacht blickt.

Frau, die ein ganzes Verlagsgelände in seinen Grundstein erstehen machte, gibt oder nicht und wenn es sie gibt, welcher Art sie sind. ...

Bereits im Laufe der Verhandlung, deren rhetorische Schlüsselpunkte ein neunfünftiges Plädoyer R.-M. Abergers ...

# Georg Bernhard bezahlt den Prozeß.

Am Berliner Ullstein-Prozess wurden die Angeklagten Dr. Franz Ullstein und der Redakteur Josef Bornstein von der Anklage der Beleidigung freigesprochen. ...

# Der englische Bergbauminister Shinwell in Berlin.



Die Begrüßung auf dem Berliner Bahnhof durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald (rechts).

In Berlin ist der englische Bergbauminister Shinwell eingetroffen, um mit dem deutschen Reichsarbeitsminister Stegerwald die Angleichung der Arbeitsbedingungen im deutschen und englischen Bergbau zu besprechen.

# Pleite bei den Nazis.

Rückgang der Nazi-Presse.

Die Berliner Ausgabe des Wöllfischen Beobachters wird ab 1. April eingestellt.

Die Pleite des Wöllfisches ist charakteristisch für den Aufschwung und Niedergang der nationalsozialistischen Presse und der nationalsozialistischen Bewegung. ...

# Der Fall Leutner.

Ein politischer Mord.

Der Rechtsauschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich am Sonnabend mit dem Fall des ehemaligen Reichsarbeitsministers Friedrich Leutner, der im Jahre 1923 ...

Am 20. März 1930 hatte der Landtag beschlossen, daß nach Abschluß der Ermittlungen des Oberstaatsanwalts in Düsseldorf das Deutsche Auswärtige Amt zu veranlassen sei, eine Ausuntersuchung in Moskau darüber einzuleiten, welche Schritte die russischen Behörden bisher getan haben, um den Dr. Franz Ullstein in Leutner aufzuklären. ...

Die Begründung auf dem Berliner Bahnhof durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald (rechts).

Die Begründung auf dem Berliner Bahnhof durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald (rechts).

Die Begründung auf dem Berliner Bahnhof durch den Reichsarbeitsminister Stegerwald (rechts).

# Frick und die Schauspielerin.

Der Haushaltsauschuss des thüringischen Landtages hat diesmal den Sultaset, den Herr Frid-Birmansens zu verantworten hat, genauer geprüft. ...

Die erklärt es sich, daß Herr Frid-Birmansens gerade diese Dame begehrt und mit ihr eine so hohe Gage verhandelt hat? ...

# Der braunschweigische Etat angenommen.

Braunschweig, 28. März. (Eig. Draht.) Der braunschweigische Landtag hat in mehrfacher Beratung den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1931 verabschiedet. ...

Die Einparungen im Etat riefen sich in erster Linie gegen das Reichsministerium, gegen die Staatsanwaltschaft und Staatsanwaltschaften.



## Der verjudete Hugenberg.

Der Jah gegen jene Rechtspolizei, die sich von Hugenberg getrennt haben, vertritt die Hugenbergische Propaganda zu den größten Unvorsichtigkeiten. Das amtliche Organ der Deutschnationalen, „Unser Partei“, wollte dem früheren Bundesratsminister v. Kanitz eine ausweisen. Es veröffentlichte eine Notiz unter der Überschrift „Von palästinenfischen und anderem Krabal“. Diese antientliche Gistigkeit lautet:

„Am Aufstufatsratsverzeihnis der Rheinisch-Westfälischen Bodenredaktion werden die nachbenannten Finanz- und anderen Größen aufgeführt: Louis Hagen (früher Lewy), Siegmund Bodeheimer, Herbert M. Guttman, Kurt Hirsland, Dr. Carl Wolfson, Dator Franklin Oppenheimer, Dr. Paul Seligmann und Graf Gerhard von Sauty, Landwirtschafsmminister a. D. Ist es nicht ein mahrer Ernst, hieraus entnehmen zu dürfen, daß ehemalige Reichsernährungs- und Landwirtschaftsminister wegen ihres Fortkommens im-Rufstand nicht in Sorge zu sein brauchen? Und zudem: muß man sich unter Aufstufatsratskollegen von der allerhöchsten Plutokratie nicht vornehmen in im gelobten Lande?“

Das ist alles sehr schön gesagt, nur kommen uns die Namen Louis Hagen, Siegmund Bodeheimer und Herbert M. Guttman außerordentlich bekannt vor, und zwar nicht vom „Rheinboden“ her. Wenn sich der wackere Hugenberg, der auf Graf Kanitz losgegangen wurde, etwas unvorsichtiges Zulassen gemüht hätte, so wäre ihm nicht unbekannt geblieben, daß sich der Aufstufatsrat der Alfa folgendermaßen zusammensetzt: Louis Hagen, Herbert M. Guttman, Siegmund Bodeheimer — und Geheimrat Hugenberg! Muß man sich unter Aufstufatsratskollegen von der allerhöchsten Plutokratie nicht vornehmen in im gelobten Lande — nicht war Herr Hugenberg!

## Die Ungarnfahrt des Zeppelin.

Budapest, 29. März. (Zelunion). Das am Sonnabend, um 20 Uhr, unter Führung von Kapitän Schömann nach Ungarn gefahrte Luftschiff „Graf Zeppelin“ erschien am Sonntag, um 8.30 Uhr, über dem Flugplatz von Gsepel. Eine ungeheure Menge von Schaulustigen traf schon lange vor dieser Zeit ein, die das schmerzte Landungsmanöver des Luftzeugs beobachtete. Bei der Landung waren 250 ungarische Militärpersonen beistehend. Um 8.35 Uhr fiel das Unterteil, das sofort von den bereitgestellten Heilmannschaften gegriffen wurde. Es wühlte ein harter Nordwind, der mitunter wie ein Orkan blies. Die Landung erfolgte trotz dieser äußerst schwierigen Verhältnisse ganz glatt. Die Post war mit einem Fallhaken schon vorher abgemoren worden. Nach der Landung wurden sofort die Teilnehmer am Rundflug über Ungarn eingekerkert. Wie sich Kapitän Schömann Besprechungen gegenüber äußerte, ist diese Landung eine der schmerztesten gewesen, die der „Graf Zeppelin“ bisher zu überwinden gehabt habe. Wegen des Sturmes wurde der Aufenthalt, der ursprünglich auf zwei Stunden festgesetzt war, erheblich verfrist.

Nach kurzem Aufenthalt trat der Zeppelin, um 9.35 Uhr, seinen Rundflug über Ungarn an. Der ungarische Rundflieger stand mit dem Luftschiff in ununterbrochener Verbindung. Um 11 Uhr wurde die Stadt Miskolc überflogen. Einige Minuten später geriet der Luftzeugs in einen äußerst starken Schneesturm über dem Dorfe Ljapogvar, der ein schnelles Fortwärtskommen fast verhinderte. Dann erreichte das Luftschiff um 13.07 Uhr die Dreieckstadt und um 13.12 Uhr Rendes.

### „Graf Zeppelin“ auf der Heimfahrt.

Budapest, 29. März. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ landete nach dem Ungarnrundflug um 16.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz von Gsepel und trat eine halbe Stunde später, genau um 17 Uhr, den Rückflug nach Friedrichshafen an. In Bord befanden sich neun Passagiere.

## Senkung der Bergarbeiterlöhne in Frankreich.

Paris, 28. März. (Eig. Drohst.) Die Delegiertenversammlung des Nationalverbandes der Grubenarbeiter hat am Sonnabend beschlossen, den für den 30. März angekündigten Generalkstreik auf ein späteres Datum zu verlagern. Die Verhandlungen zwischen den nordfranzösischen Grubenarbeitern haben nämlich mit Unterstützung der Regierung zu dem von beiden Seiten angenommenen Ergebnis geführt, daß die Löhne nicht, wie vorgesehn, um 10 Prozent, sondern um 6 Prozent gesenkt werden. Der Nationalverband verlangt nun, daß ähnlich auch in den übrigen Grubenbezirken Frankreichs vorgegangen werde. Wenn dies nicht der Fall ist, werde der Generalkstreik später beschlossen werden.

## Pilsudski wieder in Polen.

Warschau, 30. März. Marschall Pilsudski ist am Sonntagvormittag an Bord des polnischen Torpedobootzerstörers „Wlody“, von Gheerzug kommend, in Gedingen eingetroffen, wo er vom Ministerpräsidenten Slawek und fünf Ministern sowie hiesigen Angehörigen begrüßt wurde. Pilsudski wird nach am Sonntagabend in Warschau erwartet. Am Zusammenzug mit seiner Kutsche ist eine gewisse Spannung zu beobachten, die zunächst in den verschiedensten Gerüchten über eine bevorstehende Regierungsombildung und durchgehende innen- und außenpolitische Maßnahmen zum Ausdruck kommt. Dem regierungsfreundlichen „Czerwony Poranek“ zufolge soll bereits am Montag ein besonderer Ausschuss zur Durchführung einer Verfassungsreform zusammen treten.

Neue Verhängungsbehandlung. Professor Canzani an der Universität Bologna soll ein neues Verhängungsmittel entdeckt haben. Canzani spritz bei seinen Versuchen Hohenhornen junger Tiere unter die menschliche Haut. Dadurch soll die physische Leistung auf diese Weise bedeutend Gesehe sehr gesteigert werden. Im Gegenlicht zu Professor Boronoff, der nur mit Affenrumpfen experimentiert, behauptet Professor Canzani, daß bei seiner Methode die Verwertung jedes beliebigen Tierdallfelerkerns möglich ist.

## Aus der Partei

### Zum Tode Hermann Müllers.

Frau Hermann Müller bittet uns um Veröffentlichung folgender Notiz:

„Zum Hinscheiden meines geliebten Mannes find mir aus allen Kreisen des Inn- und Auslandes so zahlreiche Befundungen und aufrichtigen Mitgeföhls zugegangen, daß ich nur auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen kann. Besonders dankbar bin ich allen Teilnehmern an der letzten Erhebung des Toten.“

H. Müllers

## Aus aller Welt

### Ein Flugzeugabsturz.



Bewußlos aus 8000 Meter Höhe abgestürzt und — fast unversehrt.

Die amerkanische Refordfliegerin Elinor Smith stürzte aus einer Höhe von 8000 Metern ab. Die Fliegerin verlor das Bewußtsein und erwarfte erst wieder, als der Apparat schon 5000 Meter tief gefallen war. Gutesgegenwärtig ergriß sie das Steuer und verfuhr eine Notlandung. Dabei ging das Flugzeug in Trümmer, sie selbst aber fast mit geringen Verletzungen davon.

## Furchbare Bluttat.

Stuttgart, 30. März. (Eig.) An Engelstrand bei Neuenbüttel im württembergischen Schwarzwald wurde am Sonnabend eine furchbare Bluttat entdeckt. Dort fand die von auswärtig auf Besuch nach Hause kommende Tochter des Landwirts Karl Zoll die Leiden ihrer ermordeten Eltern, ihrer verpetraeten Schwester und deren Kind vor. Der Vater lag mit zertrümmertem Schädel in der Küche, im Schlafzimer seine Frau, ebenfalls mit schweren Kopfwunden, im ersten Stof lag die Leiche der 30 Jahre alten Schwester Rosa Belle und ihres achttjährigen Sohnes. Das andere vier Wochen alte Kind der ermordeten Schwester war unversehrt.

Der Verdacht richtete sich sofort auf den Ehemann der ermordeten Schwester, den Goldarbeiter Belle, der in letzter Zeit mit seiner Frau und seinen Schwiegereltern in Streit lebte und in der Trunkenheit oft seine Angehörigen mißhandelt hatte. Seiner Frau, die vor kurzem die Scheidung eingereicht hatte, hatte er gedroht, etwas Furchbares anzustellen, wenn es zur Scheidung käme. Die aus Schittgert herbeigeführte Worbkommission konnte mit der dortigen Landjäger schon wenige Stunden nach der Entdeckung des furchbaren Verbrechens den Täter Belle verhaften. Er stand die Tat.

## Frau Dr. Kientle aus der Haft entlassen.



Frau Dr. Jakobow-Kientle ist am Sonnabendnachmittag, 4 Uhr, aus der Haft entlassen worden. Ihr Schwächezustand ließ sie nicht weiter hinhaltet ergehen. Die Untersuchungsbehörden erkannten gleichseitig an, daß infolge der fortgesetzten Vernehmungen eine Verbuntungsgefahr nicht mehr gegeben ist.

Die heulende Aktienlose. Ein eigenartiger Überfall ereignete sich dieser Tage in Remort. Während ein Bankbote, der sich mit einem in einer großen Aktientlose mitgeführten Betrag von 2000 Dollar auf dem Nachhauseweg befand, eine Strohhentzung passierte, gerieten dicht neben ihm plötzlich zwei Autos beim Ueberfahren zu dicht aneinander, daß der eine Wagen auf den Bürgersteig abgedrängt wurde. Gleichseitig erkobte ein lautes und anhaltendes Sirenenheul so rechtzeitig, daß die Passanten sich vorfallendes Sirenenheul zu retten vermochten. Nur der Kassenbote wurde von einem der Raufstige gestreift und zu Boden geworfen. Sofort bahnnte sich ein drittes Auto, das gerade dahergefahren war, sofort gleich zwei Personen einen Weg zur Unglücksstelle. Man hob den am Boden Liegenden mit feine Aktientlose mit dem Geld nicht davon getragen, jedoch war seine Aktientlose mit dem Geld verschunden. Die Sache kostete den Besizer des Unglückszwagens 2000 Dollar. Erst nachträglich, als man ihn längst aus dem Gefängnis verloren hatte, kam man auf den Gedanken, daß der Verlust Unfall eine zwischen den drei beteiligten Autos verabredete Sache gewesen war, denn der überfallene Bote hatte das Geld in einer der neuen, erst kürzlich bei allen Banken in den Vereinigten Staaten eingeführten „garantierten überfallssicheren“ Kassen mit transportiert. Diese Taschen haben einen doppelt so hohen, in dem ein elektrisches Signalhorn nicht Batterie untergebracht ist. Der Träger einer solchen Tasche muß, solange alle ordnungsmäßig zu gehen, ständig die Hand auf einem am Leisengürtel befestigten Knopf halten. Sobald er losläßt, d. h. sobald jemand verucht, ihm seine Tasche zu entreißen, ertönt ein ohrenbetäubendes Sirenenheul, das sehr zu entziehen, ertönt ein ohrenbetäubendes Sirenenheul, das sehr im vorliegenden Falle aus dem Suppenkrat der drei Autos nicht mehr herauszuführen war.

## Brand im Pariser Zentral-Telefonamt.

Am Sonntag früh brach in dem im westlichen Teil der Stadt gelegenen Zentraltelefonamt Carnot, in dem vier Aemter untergebracht sind, Großfeuer aus. Am dem Gebäude werden zurzeit Erweiterungsarbeiten vorgenommen, und zwar sollte eine Aufstockung stattfinden. Der Brand entstand in dem schon fertigen Hochgerüst, vermutlich infolge Funtenfluges aus einem benachbarten Gebäude in Flammen. Der Direktor des Amtes ließ unverzüglich für die ganze Anlage den elektrischen Strom sperren. Da die Gefahr bestand, daß sich der Brand auch auf einen Teil der Nebengebäude ausbreiten, mußten viele Bewohner umliegender Häuser ihre Wohnungen räumen. Der Feuerweh gelang es schließlich, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Die technischen Anlagen sind vom Feuer verschont geblieben, doch dürften sie durch Wasser erheblichen Schaden erlitten haben. Von der Telefonleitung sind über 18000 Teilnehmer in Mittelbezirk gestoppt. Die Reparaturen werden voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen.

## Versicherungsschwindel, die große Mode.

Die Pariser Kriminalpolizei ist einem Versicherungsschwindel auf die Spur gekommen, der von vier Schwelern deutscher Staatsangehörigkeit namens Schmidt ausgeführt worden ist. Zwei der Schwelern wohnen in Deutschland, die Dritte in Rizza und die Vierte, Philomene Schmid, in Marzelle. Philomene wurde verhaftet. Sie gestand, daß sie, nachdem eine der in Deutschland wohnenden Schwelern gestorben war, auf den Gedanken kam, sich die von ihrer in Rizza ansässigen Schwester Katharina bei einer dortigen Versicherungsgesellschaft abgeschlossene Lebensversicherung in Höhe von einer halben Million Francs auszulassen zu lassen. Sie habe sich zu diesem Zweck eine Sterbebescheinigung auf den Namen ihrer Schwester Katharina ausstellen lassen und die Versicherungssumme in Empfang genommen. Der Chef der Pariser Kriminalpolizei forderte daraufhin die Rizzager Polizei auf, sofort Katharina Schmid zu verhaften. Als aber die Polizei in deren Hofort erfuhr, wurde ihr erklärt, daß Gräuelin Schmid plötzlich nach Marzelle abgereist ist. Das war jedoch nicht der Fall, Katharina Schmid war vielmehr durch eine dritte Person von der Versicherung ihrer Schwester in Kenntnis gesetzt worden und hatte die Summe empfangen. Bei einem weiteren Verhör gab die in Marzelle wohnhafte Schwester Philomene, eine neue Person von dem Namen Schmidt, sie habe, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, eine im Sterben liegende tuberkulöse Frau, deren Namen sie nicht angeben wollte, bei sich aufgenommen und diese dann auf den Namen ihrer Schwester Katharina beerbigen lassen. Diese zweite Person scheint die richtige zu sein. Der Polizei ist es gelungen, die Identität der gestorbenen Frau festzustellen, die sich tatsächlich erst in einem Krankenhaus in Behandlung befunden hat und dann von den Geschwister Schmid aufgenommen war. Die Staatsanwaltschaft wird die Leiche exhumieren und auf die wahre Todesursache hin untersuchen lassen. Am Freitagvormittag stellte sich zur allgemeinen Ueberzeugung Katharina Schmid freiwillig der Polizei. Sie bestätigte die Angaben ihrer Schwester und gab sogar zu, daß der Betrag noch viel größer sei. Sie hätten im ganzen drei Lebensversicherungen über je 500 000 Francs und eine weitere über 200 000 Francs abgeschlossen, so daß sie die Versicherungsgesellschaften um 1.7 Millionen Francs geschädigt habe. Ein Teil dieser Summe, 300 000 Francs, konnten von der Polizei inwieweit in dem finanziellen Berater der beiden Schwelern beschlagnahmt werden, der mit seiner Tochter wegen Bestrafung zum Bezug verhaftet wurde.

## Letzte Nachrichten

(Glaene Sont- und Drahtversteht)

Curius will Briand antworten.

Brüssel, 30. März. (Eig.) Der Reichsaussenminister wird auf die Senatsrede Briands vom letzten Sonnabend noch vor Ostern in aller Ausführlichkeit antworten.

Der Loh in einem Boolesungslid.

Bahel, 30. März. Am Sonntagnachmittag tippte auf dem Thuner See ein mit fünf jungen Leuten besetztes Boot um. Vier Anwesenden ertranken, während sich der fünfte retten konnte.

Heflige Erdstöße in Italien.

Mailand, 30. März. In Mailgirona in der Provinz Ferrara wurden am Sonntag früh zahlreiche heftige Erdstöße verurteilt, die mehrere Sekunden dauerten. Die Wiederrichtung verließ panikartig die Häuser. Schornsteine wurden umgeworfen und zahlreiche Gebäude weisen große Risse auf.

Neuer großer Erdstöß in Südbrankreich.

Paris, 30. März. Wie aus Lyon gemeldet wird, hat sich bei Bonneval unweit Valence ein großer Erdstöß ereignet, durch den die Gemeinde Bonneval und umfangreiche staatliche Wäldungen bedroht sind. Ein großer Teil des Waldes ist bereits von den Erdmäulen, die etwa drei Millionen Kubmeter umfassen, überflutet und zerstört worden. Vertreter der Behörden sind in der Gegend eingetroffen. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmäulen auf ihrem vorwärtsdringenden Weg abzuhalten. Ein Teil der Häuser, die zur Gemeinde Bonneval gehören, ist geräumt worden.

Drei Nationalsozialisten in der Siedscholomate verhaftet.

Prag, 30. März. Wie das „Gabelner Tagblatt“ meldet, unternahm eine Abteilung jugendlicher reichsdeutscher Nationalsozialisten aus der Umgebung von Gdöll eine Auszug nach Friedland in Böhmen. Untermwegs sollen Leuten abgehalten worden. In Friedland ist eine Gruppe von der tschechischen Gendarmerie gefasst worden. Während der größte Teil mit einem Auftragswagen zwangsweise über die Grenze zurückgeführt worden ist, habe man drei nationalsozialistische Jugendliche verhaftet und ins Krossgergert Reichsgericht eingeliefert, wo sie sich noch heute befinden. Es werde gegen sie die Anklage erhoben, das Geseß zum Schutz der Republik verletzt zu haben.

200 Opfer der indischen Unruhen.

Bombay, 30. März. (Eig.) Die Zahl der Toten in Crampore hat sich auf 200 erhöht. In Burma besteht die Bandentämpfe fort und lassen sich nicht. — In den Kommissionsberatungen des allindischen Kongresses hat Gandhi eine große Mehrheit erlangt.

Chinesischer Dampfer mit 21 Mann gesunken.

Schanghai, 30. März. (Zelunion). Ein chinesisches Dampfer mit 21 Mann Besatzung, der am 18. März Alexander auf der Insel Sachalin verlaufen hat, ist in einem Taunau geraten und untergegangen. Japanische Dampfer haben mehrere Mann der Besatzung tot aufgefunden. Der untergelaufene Dampfer hatte seine Funktion an Bord und war daher nicht instande, Hilfe auszusuchen.



# Der große Oster-Verkauf

Aus der Fülle unserer reichhaltigen und geschmackvollen Sortimente bringen wir heute einige maßgebende und besonders vorteilhafte Angebote

| Mäntel und Kostüme  |                  | Kleider und Blusen   |                  |
|---|------------------|--|------------------|
| Damen-Mantel aus Tweed-Koppe, mit gutem Sezgefüller                                       | 19 <sup>50</sup> | Jugendliches Straßenkleid aus Tweed-Garneure, besonders gute Qualität              | 14 <sup>50</sup> |
| Sport-Mantel aus gepopptem Freese, elegant gefüttert                                      | 24 <sup>50</sup> | Feste Sportkleider aus reinnollenen Diagonal-Tweed                                 | 19 <sup>50</sup> |
| Frauen-Mantel extra weid, prima reinnollene Stoffe  | 29 <sup>50</sup> | Aparte Nachmittagskleider feste Kasackform mit reichlich, wieson bearbeitet        | 25 <sup>50</sup> |
| Kostüme feste Verarbeitung, jugendliches Façon, reine Wolle                               | 29 <sup>50</sup> | Feste Jackenkleider in der beliebtesten Saumform, aus reinnollenen Stoff in marine | 29 <sup>50</sup> |
| Elegantes Komplet aus reinnollenen Tweed-Diagonal, mit halblangen Jacken                  | 34 <sup>00</sup> | Damen-Blusen in den modernen Farben Garnneure, extra schwere Ware                  | 4 <sup>90</sup>  |
| Strümpfe, Handschuhe  |                  | Herren-Konfektion  |                  |
| Damen-Strümpfe Kunstseide in vielen Farben  | 95               | Herren-Anzüge aus tragfähigen Stoffen gute Verarbeitung                            | 19 <sup>50</sup> |
| Damen-Strümpfe feine Kunstseide, Silberfärbel   | 1 <sup>50</sup>  | Herren-Anzüge aus mod. gemitt. Kammergarn u. Cheviotstoff, in reif. Form           | 29 <sup>50</sup> |
| Damen-Strümpfe „Gelta“ in feiner Ausführung   | 1 <sup>95</sup>  | Herren-Mäntel für den Übergang, aparte moderne Definis, feste Formen               | 35 <sup>50</sup> |
| Damen-Handschuhe Tricot mit Umklappmanschette   | 95               | Knab.-Somm.-Mäntel und Regencoats in großer Auswahl                                | 9 <sup>50</sup>  |
| Bringen Sie uns Ihre reparaturbedürftigen Strümpfe. Wir nehmen alle Aufnahmen wieder auf. |                  | Knab.-Strickanzüge in Sweater- und Bullover Form                                   | 6 <sup>50</sup>  |
|   |                  | Herren-Artikel   |                  |
|   |                  | Oberhemden der neuen modernen Definis  | 3 <sup>50</sup>  |
|   |                  | Oberhemden weiß bürgenmüßig  | 3 <sup>95</sup>  |
|   |                  | Herren-Garnituren Krawatte mit passenden Sportbügel                                | 3 <sup>90</sup>  |
|   |                  | Herren-Kragen 4fach Nato   | 45               |
|   |                  | Selbstbinder in den neuesten Mustern und Farbtdnen                                 | 45               |

## Rahmlow & Krefsmann

Das Kaufhaus der gepflegten Spezial-Abteilungen

## Oster-Angebot!

**Herren-Halbschuhe**  
moderne Formen und Farben, la Rahmenarbeit  
9<sup>50</sup> 10<sup>50</sup> 12<sup>50</sup> usw.  
billige Artikel . . . . . von 6<sup>90</sup> an

**Damen-Halbschuhe**  
in vielen modernen Formen und Farben  
6<sup>90</sup> 7<sup>90</sup> 8<sup>90</sup> 9<sup>90</sup> 10<sup>90</sup> 12<sup>50</sup> usw.

**Kinder- und Mädchen-Halbschuhe**  
auffallend preiswert

# Grenske

Breiteweg 62 Breiteweg 62  
Haus „Thüringer Hof“

In Frühjahrsfuren, die jeden zuträglich, verwendend man köstlicher Schwarzbier täglich.

**Erfolg**  
haben Sie bestimmt durch eine **kleine Anzeige** im Halberstädter Tageblatt

## Stadt-Theater

Montag, den 30. März, geschlossen.  
Dienstag, den 31. März, 20-22<sup>1/2</sup> Uhr.  
Erstaufführung!  
„Katte“

Schauspiel von Hermann Burte (0.50-3.00)  
Die nächste Rate der Dauermiet- und Bühnenvolksbundmitglieder ist fällig, zahlbar wochentags von 10-14 Uhr in der Verkaufskasse im Rathaus.

## Oschersleben. Stromtarif-Änderung.

Der verfahrensweise ab Oktober 1930 eingeführte Stromtarif von 45-15 Pf. / kWh hat die erwartete Absatzsteigerung nicht erzielt.  
Nach der nächsten Ableitung im April d. Js. wird deshalb wieder nach folgendem Mengentarif (früherer - 20%) verednet:

| Wicht:    | 1-75 kWh monatlich | 40 Pf. / kWh |
|-----------|--------------------|--------------|
| 76-150    | 37                 | „            |
| 151-225   | 36                 | „            |
| 226-300   | 35                 | „            |
| 301-1000  | 33                 | „            |
| 1001-3000 | 30                 | „            |

| Kraft:      | 1-3000 kWh jährlich | 26 Pf. / kWh |
|-------------|---------------------|--------------|
| 3001-5000   | 24                  | „            |
| 5001-10000  | 21                  | „            |
| 10001-20000 | 18                  | „            |
| 20001-40000 | 15                  | „            |

Stadtwerke Döhrstedt (Bode).

## Osterweick Bekanntmachung.

Die Geschäftsnummer der öffentlichen Verwaltung für die den Verkehr mit dem Postbüro im Sommerhalbjahr 1931 vom 1. April ab, von 7-12 Uhr geöffnet.  
Nachmittags bleiben die Diensträume für den Verkehr geschlossen.  
Osterweick a. S., den 28. März 1931.  
Der Magistrat Hartmann.

## Wernigerode Die stärksten Sohlen

liefert Ihnen  
**Besohlanstalt u. Lederhandlung**  
Inh. Herr Matthias Wernigerode, Burgstr. 30  
Fernsprecher 2319

Herren-Sohlen 3.50 Mk., Damen-Sohlen 2.50 Mk. genagelt, aus bestem Leder.  
Auf Sohlen und Absätze kann gewartet werden.  
**Sohlen auf Rand genäht, Ag geklebt sowie Krepsholen** unter billiger Berechnung und sauberster Ausführung.

**Anfertigung von neuen Schuhen!**  
Schuhe, welche zu eng sind, werden mit der Maschine schnellstens gewickelt.  
Farbige Schuhe werden schnellstens und tadellosgeschnitten. Reparatur von Uberschuhen.  
Wartezimmer vorhanden.

Auf Wunsch werden die Schuhe kostenlos abgeholt und nach erfolgter Reparatur wieder zugestellt.

**Hochkamm-, Buch-, Schling-, Polster- und Moosrollen**  
feiner Gemüts u. Plüschwaren in guter, heimischer Qualität empfiehlt preiswert  
W. Hartmann, Auerbach 4.

**Rauchwaren**  
empfehlen sich  
W. Steigerwald, Durackstr. 20.

## Elysium

Am Dienstag, den 31. März 1931  
abds. 8 Uhr, findet das diesjährige große

**Schlachtefest**  
statt.

In Verbindung hiermit: Großes **Künstler-Konzert**

und Darbietungen eines erlesenen **Männer-Quartetts**

Da dieses beliebte gewordenen Festlichkeit nur jedes Jahr einmal stattfindet, lade ich alle Freunde, Bekannte und meine Geschäftsfreunde hierzu freundlichst ein.  
Große Portionen bei kleinen Preisen.  
Hermann Döhler.

## Quedlinburg.

Die nächste öffentliche Sitzung der Stadtberordneten-Versammlung findet

am Dienstag, den 31. März 1931, 17 Uhr, im Stadtverordnetenratssaal des Rathauses statt, mit der schon veröffentlichten Tagesordnung.  
Quedlinburg, den 28. März 1931.  
Der Stadtverordneten-Vorsteher, Fütterer.

## Thale. Bekanntmachung.

Betr. Müllabfuhr.  
Anfolge des Karfreitages und der Osterfeierlage wird der Müllabfuhrplan wie folgt geändert:

Freitag, den 3. April = am Sonnabend, den 4. April statt  
Montag, den 6. April = am Dienstag, den 7. April statt  
Dienstag, den 7. April = am Mittwoch, den 8. April statt  
Mittwoch, den 8. April = am Donnerstag, den 9. April statt  
Donnerstag, den 9. April = am Freitag, den 10. April statt  
Freitag, den 10. April = am Sonnabend, den 11. April statt  
Thale a. S., den 26. März 1931.  
Der Magistrat, Gerlach.

## 1. Nachtrag

zur Schulgebühren für die hiesigen Schulen in Halberstadt vom 8.15. August 1930.  
Das Schulgeld beträgt vom 1. April 1931 ab jährlich:

|                                    | Einheitliche: Anstaltliche: |
|------------------------------------|-----------------------------|
| 1. in den hiesigen höheren Schulen | 240.- RM. 300.- RM.         |
| 2. in den Mittelschulen            | 115.20 RM. 144.- RM.        |
| 3. in den Volksschulen             | 12.- RM.                    |

Statt dem Schulgeld wird vom 1. April 1931 ab bei Aufnahmen in eine hiesige höhere Lehranstalt eine Gebühr von 5.- RM. erhoben, die mit dem ersten Schulgebührensatzung fällt ist.  
Das Schulgeld ist bis zum 7. Schultage jeden Monats im voraus, für volle Viertelmonate am letzten Schultage des Vormonats in folgender Weise zu zahlen:  
a) Höhere Schulen: Einschulung 20.- RM. monatlich, Ausmusterung 26.- RM. monatlich.  
b) Mittelschulen: Einschulung 12.- RM. monatlich, Ausmusterung 12.- RM. monatlich.  
Abmeldung befriert von der Zahlung des Schulgebührensatzung, wenn sie bis zum letzten Schultage des Vormonats beim Schulleiter eingegangen ist.  
Halberstadt, den 19. Februar 1931.  
Der Magistrat, Mertens.

## 18. Nachtrag

zur Durchsetzung über die Reinigung öffentlicher Wege und Plätze der Stadt Halberstadt vom 12.18. Juni 1921.  
Aufgrund des § 4 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1923 in der gegenwärtig geltenden Fassung und der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 wird mit Zustimmung der Stadtberordneten-Versammlung folgender Nachtrag zur genannten Durchsetzungsartikeln:

1. In dem § 2 in der Fassung des 16. Nachtrags zur oben genannten Satzung vorhaben dem Straßenverweigerer folgende Strafen:  
Brombeerstraßen, Hofenerstraße, Altschulstraße, Hühnerstraße und Kalkhofstraße, Hofenerstraße zwischen Kalkhofstraße und Kalkhofstraße, Kalkhofstraße und Hofenerstraße, zwischen der Hühnerstraße Hofenerstraße und der Kalkhofstraße.  
Artikel II.  
Der Nachtrag tritt mit dem 1. April 1931 in Kraft.  
Halberstadt, den 6. Januar 1931.  
Der Magistrat.  
(i. S.) Mertens, Oberbürgermeister.

Vorstehendes Nachtrag hat der Bezirksausschuß unterm 8. März 1931 genehmigt.

## Heute frisch gebackt!

Empfehle alle Sorten feinerer Back- und Fleischwaren.  
Ferner frisch gebackene Bismarck, Knobchen, Berliner Scherzungen und Gabelzettel.  
**Bäckerei u. Schmelzerei W. Palm**  
Königsplatz 11, Telefon 1844.

## 1. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung einer Gebühr für die Grundbesitzentwerfung in der Stadt Oschersleben (Bode) vom 3. Oktober 1929.

Auf Grund der §§ 4, 7 und 8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1923 in der Fassung der Novelle vom 28. August 1921 - G. S. E. 497 - wird mit Zustimmung der Stadtberordneten-Versammlung vom 13. März 1931 folgender Nachtrag zur genannten Gebührensatzung erlassen:  
Artikel I.  
§ 1 erhält folgende Fassung:  
Für die Vermessung u. Vermessungsanlagen im Bezirk der Stadt Oschersleben (Bode) ist von jedem Eigentümer, dessen Gebäude oder Grundstücke mittelbar oder unmittelbar an die öffentlichen Grundbesitzentwerfung angeschlossen sind, eine jährliche Gebühr von 200 u. S. - ausnahmsweise von 500 - der jeweils veranlagten Grundbesitzentwerfung zu zahlen.  
Bei Verfügungen, die zur öffentlichen Grundbesitzentwerfung nicht veranlassen, erfolgt die Festsetzung der Gebühr unter fernerer Anwendung der für die öffentliche Vermessung zur Grundbesitzentwerfung geltenden Bestimmungen.  
Artikel II.  
Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1931 in Kraft.  
Oschersleben (Bode), den 16. März 1931.  
Der Magistrat, Dr. Conert.

Benötigt; der Nachtrag ist vom Bezirksausschuß Magdeburg am 20. März 1931 genehmigt.  
Oschersleben (Bode), den 27. März 1931.  
Der Magistrat, Gemeindefreiwirtschaft.

## 2. Nachtrag

zur Verleierungsordnung für die Stadtgemeinde Halberstadt.  
Aufgrund des zweiten Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Vereinfachung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Verhältnisse vom 23. Juli 1930 (RGBl. I, S. 311), des § 7, Ziffer 1, Artikel 1, Kapitel I des ersten Teiles der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. September 1930, (RGBl. I, S. 517) und der §§ 13, 18, 69, 70 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1923 in der Fassung der Novelle vom 28. August 1921 (G. S. E. 497) wird mit Zustimmung der Stadtberordneten-Versammlung folgender Nachtrag zur Verleierungsordnung vom 22. Juni 1927 erlassen:

Artikel I.  
§ 2 erhält folgende Fassung:  
Die Steuer beträgt bei:  
Einfachster . . . . . 5.- Reichsmark  
Schlichter . . . . . 7.50 „  
Starkster . . . . . 10.- „  
für je einen Hektar.

Artikel II.  
Dieser Nachtrag tritt mit dem ersten Tage des auf eine Veröffentlichung folgenden Kalendermonats in Kraft. Mit dem gleichen Tage tritt der bisherige 1. Nachtrag vom 8. August 1927 außer Kraft.

Halberstadt, den 18. März 1931.  
Der Magistrat, Mertens.

Vorstehendes Nachtrag hat der Bezirksausschuß unterm 27. März d. Js. genehmigt.  
**Schlachthof-Freibank** Dienstag von 9-11 Uhr  
Wind- und Schweinefleisch, etc.



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 75

Montag, den 30. März 1931

6. Jahrgang

## Die Reichsbanner-Jugend marschiert.

Das Jungbanner wirbt. — Ein plötzlicher Aufmarsch des Reichsbanners. Hürding in Halberstadt.

Kamerad Rapp schloß mit einem Hiat von Freitagabend keine Rede unter dem starken Beifall der Versammelten. Wegen Mitternacht rüdten die auswärtsigen Gäste in die Quartiere. Da ihre Zahl noch in später Abendstunde stieg, verurteilte ihre Unterbringung in Privatquartiere einige Schwierigkeiten. Schließlich wurde für alle ein Untertommen gefunden.

Am Sonntag führte das Reichsbanner auf dem Burghard-Anger einige sportliche Spiele durch. Nach Beendigung dieser Spiele erfolgte die Speisung der Kameraden aus der Gutscheskantine. So gestärkt, marschierte der Zug der jungen Republikaner, vermehrt durch Schützlingsteilnehmer aus Duedlinburg, Thale und Wernigerode, die alle in recht stattlicher Zahl, trotzdem ihre Anforderung erst in der Nacht zum Sonntag erfolgte, erschienen waren. Sie führten ihre Fahnen und Spielertorps mit. Die Mehrzahl der Marschierenden war ausgesetzt in der moon Bundesoorkant empfohlenen Umfange. So kam ein Zug zustande, wie er stattdessen angelehrt der jetzigen Verhältnisse nicht sein konnte. Im Zuge sah man auch eine starke Radfahrer-Abteilung. Als der Zug, durch die halber Stadionsaufträge, Küstinger Straße über den Fischmarkt marschierend, den Hofmarkt passierte, konnten sich die Mitglieder des Deutschen Auto-Clubs, die hier mit ihrem Wagen Wartungslinien genommen hatten, von dem frischen Schritt der marschierenden jungen Republikaner überzeugen. Unter den Gästen, die sich alsbald nach dem Dampflager begeben, bemerkte man Oberpräsident A. D. Hürding, den Führer des Reichsbanners, Polizeipräsident Baerenprung-Magdeburg und viele andere bekannte Persönlichkeiten. Der Aufmarsch des Reichsbanners wurde von einer großen Menschenmenge mit Interesse verfolgt.

### Der Aufmarsch am Sonntag.

Das Reichsbanner marschierte zum Dampflager und nahm hier Aufstellung zum Appell. Als der

Bundesführer Hürding erschien, spielte das Halberstädter Spielertorps den Reichsbannermarsch. Kamerad Hürding schritt nun die lange Front des Jungbanners und der Schützlingsteilnehmer auf. Er drückte die Führer der Ortsgruppen zu einer Preisprechung zusammen. In seiner kurzen Ansprache führte Kamerad Hürding aus, daß er überaus froh sei, daß Reichsbanner in so großer Zahl bereit zu finden, obwohl doch keine Antwort erst wenige Stunden bekannt sei. Er drückte seine Freude über den wohlgeordneten Aufmarsch aus und bot, weiterhin alle Kräfte anzupanzern zum Besten der Republik. Ein dreifaches Freizeil beendete seine Ansprache. Nach Beendigung des Appells formierte sich das Reichsbanner erneut und legte seinen Marsch durch mehrere Straßen der Unterstadt — Hofweg, Gröperstraße usw. — fort.

### Bundesführer Hürding

Das plötzliche Erscheinen des Reichsbanners in einer solchen Stärke und in einem so musterghiltigen Aufzuge hatte wohl niemand in Halberstadt erwartet. Dieser Aufmarsch bewies vor allem, daß das Reichsbanner keine Spielereien betreibt, sondern es im Ernstfalle innerwärts Hürstiger Zeit zusammengerufen werden kann. Man mußte das fröhliche Gefühl gewinnen, daß das Reichsbanner in solchen Situationen das Feld beherrschen wird durch die Schnelligkeit und der Festigkeit, mit der die Organisation ihre Ortsgruppen aufrufen und verwenden kann.

Die Mitglieder des Deutschen Auto-Clubs legten gegen 16 Uhr ihre Fahrt nach dem Regenstein fort. Unter den Fahrteilnehmern befanden sich auch die Halberstädter Mitglieder dieser republikanischen Organisation.

## WERNIGERODE

### Fahrgeldermäßigung für Schüler auf der Kraftpost.

Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß auch die Deutsche Reichspost auf ihren Kraftpostlinien ähnliche Fahrgelderermäßigungen gewährt, wie die Deutsche Reichsbahn; besonders bedürftig ist dies für den Besuch höherer Lehranstalten in benachbarten Städten. Nach den Ausführungsbestimmungen des § 55 der Postordnung vom 30. Januar 1929 können die Oberpostdirektionen Fahrgelderermäßigungen nach folgenden Grundzügen gewähren:

Zellarten: Fahrgelderermäßigungen werden gewährt, wenn bei Einzelbeziehung zu entrichten wäre. Auf Schülerfahrten kann ausnahmsweise eine weitere ermäßigende Ermäßigung bis zu 60 v. H. zugulanden werden. Benimmt mehrere Kinder einer Familie die Kraftpost gleichzeitig regelmäßig zu Schulfahrten, so kann die Fahrgelderermäßigung für das 2. und jedes weitere Kind auf 70 v. H. bemessen werden, wenn der Unterhaltspflichtige münderbemittelt ist. Bei Berechnung der Fahrgelderermäßigung für Schülerfahrten ist das Fahrgeld zugrunde zu legen, das auf der Strecke von Ermäßigungen zu zahlen ist. Bei Fahrkarten für wertvolle Fahrten auf den behördlich festgesetzten Ferientage außer Berechnung.

Zehnartenfahrten: Auf Zehnartenfahrten wird eine Ermäßigung von 20 v. H. auf das Restfahrgehalt gewährt. Sie gelten auf 2 Monate zum Ausstellungsstage an. Die Zehnartenfahrten sind unpersönlich. Sie können bei einer Fahrt auch von mehreren Angehörigen derselben Familie, desselben Hausstandes oder desselben Betriebes gemeinsam benutzt werden.

Rückfahrarten: Die Einführung von Rückfahrarten ist auf Fälle beschränkt, die den Fahrern zu befordern. Auf diese Fahrarten kann eine Ermäßigung bis zu 16 2/3 v. H. gewährt werden. Die Gültigkeitsdauer darf 3 Tage nicht überschreiten.

\* Ledigenzufuß. Das Reichsfinanzministerium weist darauf hin, daß die Arbeitgeber auf Grund der Roterordnung vom 1. Dezember 1930 verpflichtet sind, den Zulassung zur Lohnsteuer der ledigen Arbeitnehmer, der ursprünglich am 31. März außer Kraft treten sollte, bis zum 31. März 1932 — also für das ganze Rechnungsjahr 1931 — weiter zu erheben. Der Zulassung beträgt bei Familien, Kraftfahrzeugen und anderen einmännigen Einnehmern 1 v. H., die gesamte Lohnsteuer also 11 v. H. der einmaligen Einnehmern.

\* Die Städte-Feuerzweifel der Provinz Sachsen, die in ihrer heutigen Gestalt am 1. Januar 1931 das 92. Geseßjahr vollendet hat, hat im Jahre 1930 folgende Ergebnisse erzielt: Der Versicherungsbestand betrug 298 366 Versicherungen mit 7 076 908 000 RM. Versicherungssumme, gegenüber dem Vorjahre ein Zugang von 19 143 Versicherungen mit 375 983 000 RM. Versicherungssumme. Der Zugang an Versicherungsbeiträgen betrug 439 531,03 RM. An Vergütungen für Schäden sind 4 922 698 920 RM. ausgezahlt worden. Zur Förderung des allgemeinen Feuerzweiges und zu weiteren Ausgestaltung des Feuerzweiges hat die Statistik freiwillig 224 716 RM. angesetzt. Außerdem wurden für diese Zwecke wiederum erhebliche Beträge als langfristige Darlehen zu verbilligtem Zinssfuß gewährt. Der Lieberfuß betrug 633 117 930 RM. die Rücklagen rd. 7 Millionen.

Das Magdeburger Jungbanner war mit über 300 Kameraden, herbeigeeilt und verfertigte somit den Zug der Halberstädter ganz beträchtlich. Aber auch Wernigerode hatte es sich nicht nehmen lassen, eine Abteilung zu entsenden. Natürlich erregte dieser plötzliche Reichsbanner-Aufmarsch einiges Aufsehen, zumal bisher gar nicht davon gesprochen worden war, daß das Reichsbanner in einer solchen Stärke aufmarschieren würde. Man gewann beim Vorübergehen des Jungbanners die feste Gewißheit, daß es im Republikanismus an geeigneten Nachwuchs nicht fehlt. Diese marschierende Jugend trug in erster Linie einen getriebenen Optimismus herein, sie gab aber auch den Nationalsozialisten, die am gleichen Abend im Stadtpark eine Versammlung veranstalteten, zu verstehen, daß die Republikaner nicht mit sich spaßen lassen. Nach 10 Uhr traf der Zug am „Eisbahn“ ein.

Hier waren die Gäste bereits durch Müttliübertragungen des Arbeiter-Abend-Bundes unterhalten worden. Dann nahm der Arbeiter-Abend seinen festgelegten Verlauf. Er zeigte, in wach wachsender Weise das Reichsbanner sich behauptet. Ein schmissiger Hörnermarsch eröffnete die Veranstaltung. Dann begrüßte Kamerad Baerenprung besonders die Gäste aus Magdeburg und Wernigerode und sprach abends Hoffnung aus, daß sich dem Jungbanner alle jungen Jugendlichen anschließen mögen. Dieser Wunsch wurde unterfchieden durch einen von einem Jugendkameraden gut gesprochenen Vortrag. Es wechselten nun sportliche Darbietungen miteinander ab. Zuerst wurden Freiübungen, Pferdprüngen und Bobengymnastik gezeigt. Bei allen diesen Übungen wurde nach modernen Grundrissen verfahren, so daß für manchen Besucher diese modernen Übungen etwas Neues waren. Zum ersten Male trat dann auch die Jugendkapelle in der Besetzung mit Streich- und Zupfinstrumenten und Mundharmonika auf. Hier gab es besonders harten Beifall, so daß die junge Kapelle ohne Zugaben nicht davon kam. Weiter wurden ein Bild von der Jugend auf der Fahrt, Au-Hüß und ein sehr wirkungsvoller Sprecher „Der Morgen“ von Karl Berger geboten. Ein satirischer und sehr witziger Einakter „Parade der Zinnkolbaten“ kennzeichnete die verflochtenen Potentiaten und ihre Begriffe, die sie vom Volk halten.

Die Reihe der Vorführungen wurde durch eine kurze, aber treffende

Ansprache des Reichsjugendleiters Rapp-Magdeburg unterbrochen. Kamerad Rapp dankte vor allem für den herrlichen Empfang durch das Halberstädter Reichsbanner und bemerkte diesen Empfang als ein Vertrauenskundgebung für den Bundesverband, den er hier vertritt. Dieser Aufmarsch habe auch zum Ausdruck gebracht, daß das Reichsbanner zu jeder Zeit bereit stehe. Das Reichsbanner sollte und bilde seine Mitglieder und besetze sich ganz besonders mit der Erziehung der Jugend. Diese Erziehungsarbeit an der Jugend gehe in Interesse des Schutzes und des Ausbaues der deutschen Republik. Das Reichsbanner leiste auch eine große kulturelle Arbeit und biete vor allem der Jugend ein reiches Betätigungsfeld. Reineswegs wolle das Reichsbanner einen neuen Militarismus, wer aber dem Reichsbanner beitrete, verpflichte sich zur Einbindung und Fröhlichkeit. Das Reichsbanner sei die große Organisation des Friedens und der zuverlässigen Schutz unserer Republik. Alle, die heute noch abseits ständen, müßten für das Reichsbanner gewonnen werden.

## Das Oberhemd

Eine große Kaufgelegenheit im Oster-Verkauf!

Der neue zweiseitige Langbinder

zwei Binder in einem vereinigt

1<sup>75</sup> 1<sup>95</sup> 2<sup>75</sup>

Das Oberhemd aus kräftigem Zebr

hübische Streifen und Muster, in großer Auswahl

2<sup>95</sup>

Das Oberhemd aus gutem Popeline

moderne Streifen in schöner Ausführung

4<sup>90</sup> 5<sup>90</sup>

Das Oberhemd aus Kunstseide

einfarbig und gemustert, hervorragend in Tragen und Waschen

8<sup>30</sup> 9<sup>75</sup>

Das Oberhemd aus weißem Popeline

durchgemusterte schwere Qualität

6<sup>30</sup>

Das Oxfordhemd m. pass. Kragen und Krause

3.95 4.50 7.75

Kragen in allen modernen Formen gute Qualitäten, besonders preiswert

EBSTEIN















## Bezirksparteitag 1931.

Am Sonntag, den 26. April, 9 Uhr, findet in Magdeburg in der „Freundschaft“, Prälatenstraße 32, der ordentliche Bezirksparteitag mit folgender Tagesordnung statt:

1. Die Politik der Sozialdemokratie. Referent: Genosse Hans Vogel, M. d. R. u. Mitgl. des Parteivorstandes, Berlin;
2. Gefährliche Zeiten. Referent: Bezirksvorsitzender Gustav Ferkel, M. d. R.;
3. Wahlen;
4. Anträge.

Der Bezirksparteitag setzt sich zusammen aus den Delegierten der Unterbezirke, den Mitgliedern des Bezirksvorstandes und des Bezirksausführungsausschusses. Die Unterbezirksvorstände sind bereits früher über die ihnen zuzulassende Zahl der Delegierten unterrichtet worden und in den untereinander Unterbezirken sind die Delegierten bereits auf Unterbezirkskonferenzen gewählt worden.

Auf Kosten der Bezirksliste nehmen außer den Delegierten der Unterbezirke, den Mitgliedern des Bezirksvorstandes mit beratender Stimme teil: die beabsichtigten Sekretäre des Bezirksverbandes, die Abgeordneten des Reichstages und der beiden Landtage. Auf Kosten der Parteieinrichtungen nehmen mit beratender Stimme an den Verhandlungen teil die Vorsitzenden der Pressekommissionen, die Vertreter der Parteiführungen und der Redaktionen der Parteieinrichtungen.

Die stimmberechtigten Delegierten des Bezirksparteitages haben sich durch schriftliches Mandat und Mitgliedsbuch, sonstige Teilnehmer durch das Mitgliedsbuch auszuweisen. Die Mandate werden den Delegierten vom Unterbezirksreferat zugewiesen. Die Unterbezirksvorstände haben Namen und genaue Adressen der Delegierten bis spätestens 18. April zu melden.

## Anträge

an den Bezirksparteitag 1931 müssen spätestens 3 Wochen vor Startfinden des Bezirkstages beim Bezirksvorstand eingereicht sein. — Im Anschluß an den Bezirksparteitag, am Montag, den 27. April, findet eine

## Frauenkonferenz

in der „Freundschaft“ statt. Das Hauptreferat wird die Genossin Maria Buchacz, M. d. R., Berlin, halten. Ueber die Frage der Befähigung der Konferenz erhalten Unterbezirke und Ortsvereine noch nähere Mitteilung.

## Der Bezirksvorstand.

J. A. Gustav Ferkel

## Aus Wehrstedt

me. Der Gemeinderat tagt. Am Freitagabend war der Gemeinderat im Sitzungssaal des Rathauses zusammengetreten, um die schwierigere Arbeit des Jahres, die Haushaltsplanberatung vorzunehmen. Der Vorkonferenz war mit äußerster Vorsicht aufgestellt. Noch nie ist ein Etat so schnell verabschiedet, wie dieses Mal. Durch die zweigekürzte Entlastung der Haushalte ist ein Restat entstanden, der nur durch die Bürger- und Biersteuer metgenügt werden kann. Nach nehmen Provinz- und Kreisverwaltung den hohen Landesatz der Bürgersteuer für sich in Anspruch, jedoch zum Ausgleich ein 100-prozentiger Zuschlag zum Landesatz und die Erhöhung der Biersteuer notwendig war. Hierzu wollte der Kommunist Schünemann eine große Rede halten. Es sollte an den hohen Gehältern gepörselt werden. Auf die Frage des Gemeindevorstandes, wo in unheimlich hoher Gehälter wären, meinte der Kommunist, er meine die Gehälter der Regierung. Bei der Abstimmung über den Steuer-

## Mitteldeutsche Rundschau.

Schulstreik zwischen Goslar und Oer.

Oer. Zwischen den Städten Goslar und Oer besteht ein Schulstreik wegen der Bezahlung des Schulgeldes für die Kinder aus Goslar, die in Oer die Schule besuchen. Die Stadtverordnetenversammlung in Goslar hatte beschlossen, das Schulgeld zu zahlen, jedoch waren der Magistrat und die Kammerkräfte diesem Beschluß nicht nachgegeben. Nun hat der Schulvorstand von Oer beschlossen, die Goslarer Kinder aus der Schule zu entlassen. Der Gemeinderat hat diesem Beschluß zugestimmt.

Zwei Darlehenswandler verhaftet.

Braunschweig. Die Braunschweiger Kriminalpolizei im Verein mit der Darmstädter und Nationalbank ist in Braunschweig zwei Schuldwandler auf die Spur gekommen, die durch Darlehens- und Kautionswandlerbetriebe viele Leute geschädigt haben. Es handelt sich um zwei getrennt arbeitende Männer. Der eine gewährte angeblich Darlehen und ließ sich dafür vorher Gebühren zahlen. Der andere mochte jungen Leuten Stellungen verschaffen und ließ sich Kautionen in Höhe von 200 A zahlen. Die Polizei hat beide verhaftet.

Leichenfund auf den Schienen.

Wolfsenbüttel. Seit einigen Tagen wurde in Osterlinde der Bäcker Karl Grotzfeld vermißt, ohne daß man trotz angestrengter Nachforschungen seiner habhaft werden konnte. Jetzt fand man ihn zwischen den Schienen der Landesbahnstrecke tot auf. Man nimmt an, daß er in einem Zustand geistiger Unmündigkeit, in den er durch den Tod seines Vaters geraten war, Selbstmord verübt hat.

Freitod im Fieberwahn.

Hildesheim. Der 23jährige Uhrmacher J. aus Hildesheim beging im Fieberwahn Freitod. Er sollte das Geschäft seines vor einiger Zeit verstorbenen Vaters übernehmen, als er an einer Kopfgrippe erkrankte, in deren Verlauf er sich jetzt erschossen hat.

Waffenfunde in der Altstadt.

Magdeburg. Der Polizeipräsident in Magdeburg teilt mit: Von Beamten der Landesstriminalpolizei Magdeburg in Verbindung mit der zuständigen Landjäger, wurde am 26. und 27. März 1931 in mehreren Orten des Kreises Osterburg, der sogenannten Wische, eine große Menge von Waffentatzen vorgefunden. Hierzu wurden in den Dörfern Gr. Buxteh, Berber und Ober-Tennus 5 Militärgewehre Modell 08, 2 Militärgewehre Modell 88, 2 Seitengewehre, 1 geladene Mauerwurfschloß und 1 nicht mehr scharfe Handgranate gefunden. Außerdem konnten in Langermünde bei einem Privatmann 2 Militärgewehre, 1 Armeepistole 08, 1 fran-

zösisches und 1 deutsches Seitengewehr sowie 90 Militärpatronen beschlagnahmt und sichergestellt werden. Gegen die Eigentümer der Waffentatzen ist Strafverfolgung wegen unbefugter Lagerung von Heeresgut erlassen worden.

Vom Spiel in den Tod.

Bliesendorf. Auf dem Heimweg vom Spielen geriet der neun Jahre alte Heint Böhm aus Bliesendorf beim Überqueren der Straße an der Steinopfergrabenbrücke vor ein Personenauto. Er wurde überfahren und war sofort tot.

Zur Brandstiftung in Oettershagen.

Burg. Wie mit berichtet, war im Verlauf der Untersuchung in der Brandstiftungsangelegenheit von Oettershagen der frühere Oettershagener Gemeindevorsteher Albert Baake unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden. Auf Grund der weiteren Ermittlungen ist er jedoch wieder aus der Haft entlassen worden. Die Angelegenheit bleibt also weiter ungeklärt.

Freitod im Fieberwahn.

Deffau. In einem Deffauer Hof wurde ein Gaj bemutigt aufgefunden. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Nach den Ermittlungen handelt es sich um den aus Berlin stammenden Kaufmann Carl Otto Graf von Baudiffin, der eine falsche Morphiumausgabe erhalten hatte. Der Grund zur Tat soll wirtschaftliche Not sein.

Benzinexplosion beim Kleiderreinigen.

Bitterfeld. In der Lutherstraße in Bitterfeld hatte eine Frau ein Kleid mit Benzin gereinigt. Durch Entzündung von Benindämpfen entzündete eine Explosion. Hierdurch trugen die Frau und ihre zehnjährige Tochter Brandverletzungen davon und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben. Der entzündete Brand wurde durch Hausbewohner gelöscht.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

Naumburg. Vor einigen Tagen verstarb der Betriebsführer des Wirtschaftsbetriebes des Leunawerkes, Heinrich Müller, nach dem Gemüß von Kalbfleisch. Die Untersuchung ergab, daß Müller sich Fleisch mit nachstarkem Gewürz hatte, um dort Schlaf zu treiben. Beim Essen hat er mit diesem durchgewaschenen Fleisch, das zur Nahrungsentgiftung diente, gegessen. Während die Frau und der Sohn nur wenig gelitten hatten, trat bei Müller bald Leberleiden auf. Ein herbeigerufener Arzt wandte sofort Gegenmaßnahmen an, die bei Frau Müller und ihrem Sohn Erfolg hatten. Müller ist am anderen Tage unter heftigen Schmerzen gestorben.

## Aus Okerwitz

oms. Von der Bauhütte. Die Meisterliste für das Baugeschäft gingen am Freitag zu Ende. Der Abschlußprüfung unterzogen sich 11 Teilnehmer, deren Leistungen durchschnittlich mit „gut“ bemerkt wurden. Für das Wintersemester 1931/32 ist mit etwa der gleichen Teilnehmerzahl zu rechnen.

oms. Volksschule. In weiteren freiwilligen Spenden für die Volksschule gingen ein: 21 Brote vom Bäckermeister Pfaffen, Schauen und 3 Zentner Kartoffeln von Rossmeyer, Helsen.

## Kreis Halberstadt

Dardesteln, 27. März. Die am Donnerstag stattgefundene Stadterordnetenversammlung drehte sich in wesentlichen um die Frage: Ein 10. aber 20. abgem. e. d. e. Zu einer Entscheidung kam es jedoch nicht, trotzdem ist eine geheime Sitzung bereits eingeleitet.

Und dabei bin ich schon wie ein Kind. Sie haben die Schuld, ich liebe Sie — Sie!

Wie ein Sturzflug fröhlichen keine Rinde über Mary hin. Er gab sie aus seiner Umklammerung frei. Sie mußte sich an einem Baum festhalten.

„Ich — ich werde fort nach Hause fahren“, sagte sie tonlos. „Mary! Sie ist mir das nicht an. Nur das nicht.“ Die Stimme des großen lachen Mannes klang schmerzvoll.

„Sie werden mich wieder so überraschen“, sagte sie verzweifelt. „Nein. Bestimmt nicht, ich schmeide es Ihnen. Ich werde mich beherzigen. Aber Sie sollen hierbleiben.“

Peter rief ihnen von der Gartenhecke etwas zu. Er war eben aus dem Gerätehäuschen gekommen. Peter rief noch einmal. Sie achteten nicht darauf. Sie standen einander gegenüber — zwei Menschen, allein auf der Welt.

„Mein Gott, Mary, hörst du den nicht, das Telefon klingelt ja immer“, rief er im Vorbeifahren.

Mary, versprochen Sie mir, hier draußen zu bleiben? Ich bitte Sie darum. Nur noch ein paar Wochen — vielleicht ist's mein letzter Kampf. Der Tiger hat keinen Namen nicht umsonst.“

Sie sah ihn entsetzt an. Wie, sein letzter Kampf? Gefährlich, blutig, vielleicht tot? Sie wandte sich ab und ging langsam dem Hause zu. Tom kam ihr mit ein paar Schritten nachgefolgt. „Was ist, Mary? Bleiben Sie?“

Sie sah zu ihm hoch und nickte dann langsam. „In sieben Monaten erlösen Peter, zum Ausgehen fertig vor der Tür.“

„Denke Dir, Mary, Deine Mutter rief an. Schnipp ist vom Hundstinger mitgenommen worden. Der arme, kleine Kerl. Dein Peter hat ihn ohne Reaktion auf die Straße gelassen. Ich muß gleich zur Dierkjenstraße fahren. Deine Mutter ist ganz außer sich.“

„Peter —. Sie streckte die Hände nach ihm aus. „Peter bleibe hier. Hörst Du?“

Er sah sie groß an. „Aber warum denn? Du hörst doch, daß der kleine Schnipp —.“

„Ich fürchte mich. Ich fürchte mich so wahnsinnig“, murmelte sie wie im Fieber. „Wovor denn nur?“

Sie wollte sagen: „Vor mir selbst. Doch keinen Knabenaugen gegenüber brachte ich das Gedächtnis nicht über die Lippen.“

„Du weißt doch, daß gestern zwei Landstroläher hier waren.“ Dabei vermied sie, ihn anzusehen.

„Wo Du bist zur Mary“, lachte er. „Er hielt jetzt ihre Angst für einen Scherz. „Hast den künftigen Mann Deuschfands zur Seite und fürchtest Dich vor Landstroläher! Was Herr Matthes, Sie werden schon auf Mary aufpassen, was?“

„Fahren Sie man unbeforgt.“ Peter hörte den häßlichen, triumphierenden Ton nicht heraus, der in diesen Worten lag. „Also Mary, ich rufe sofort an, wenn ich den kleinen Kerl aus der Tierlammstelle heraus habe. Auf Wiedersehen!“

Hinter seinem Rücken machte Mary unwillkürlich noch eine Borte, als wollte sie ihn zurückhalten. Dann sanken ihre Arme nieder. Ihre Hilflosigkeit machte Tom verletzen. Er suchte an einem Blatt herum.

„Ich geb' kein trainieren. Wenn Sie mich brauchen, rufen Sie mich.“

Mary blieb bewegungslos stehen. In ihr stürmte es. Scham und Aufregung ihres Selbstgefühls gegen die Namensmacht des einfachen Burlichen kämpfte gegen ein Neues, Unbekanntes, das von ihr Besitz nahm. Sie hörte die dumpfen Töne des Toms Schlags gegen den Trainingsball erzeugen. Sie hörte sein Zurückspringen, sein Knutschen. Mächtig Einzelheiten von ihm fielen ihr ein.

Sie schlug auf einmal die Hände vor das Gesicht und begann zu weinen.

„Heute keine Semmel?“ rief eine kreischende Stimme über den Zaun.

Mary schrak zusammen. „Ist es schon so spät?“ fragte sie verwirrt.

Die Bäckerbotin, die alljährlich hier draußen handeln kam, lachte gutmütig. „Gib durch, Grübeln. — Wo, wie ist es?“

„Wie immer“, gab Mary zurück und besah sie mechanisch die Borte.

„Was tust du denn nur heute? Das Denken wurde dir schwer. Peter war nicht hier. Nun erst vermehste sie auch Krämpfe. Wer sollte denn nicht gehen? Sie war nicht fähig, selbst zu bestimmen.“

„Wollte ich mich mit Tom rufen“, sagte sie leise vor sich hin.

Sie öffnete die Tür zum Trainingsaal. „Zum erstenmal runzelte sie nicht unwillig die Brauen, als sie Tom beim Training erblickte. Er schlug mit seinen starken Knäulen den Ball fort, dachte sich, sprang zurück und schlug von Neuem. Sie sah die spielende

## Mann am Faden

Roman von Horst Hellwig

Copyright by Verleger-Verlag, G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Mary beugte sich dann zu ihm und ließ eine Kirche in seinen Mund gleiten. Seine Augen hielten dabei ihren Blick fest. Mary fühlte mit heimlichen Erschauern Toms Blicke. Ein leichtes Schmelzgefühl überkam sie. Mit geschlossenen Augen hielt sie sich an den Lippen fest.

„Nach eine, bitte, bitte“, beteuerte er wie ein unartiges Kind. Wieder neigte sich das schlanke Mädchen ihm zu. An ihrem zitternden Kinn ging er ihre Befangenheit, und da verlor er die Beherrschung. Mit einem tauchenden, wilden Aufschrei rief er das Mädchen zu sich herab und preßte es an seine breite Brust. Ihre schmerzlichen Augen lagen ganz dicht in sein Gesicht. Einer hätte den wilden Herzschlag des anderen. Ganz vorzüglich schlug er seine Arme um ihren Hals und preßte seinen Mund auf ihre halb-offenen kindlichen Lippen.

Mary hemmte beide Hände gegen seine Brust. Sie wollte den Kopf wegwenden. Gegen seine wilde Kraft konnte sie aber nichts ausrichten. Er küßte sie immer wieder, bis er fühlte, wie ihr Mund seinen Kuss erwiderte.

„Mary“, summte er fast sinnlos, „Mary“. Seine Stimme rief das Mädchen aus ihrem Traum. „Küssen Sie mich los. Sofort sollen Sie mich loslassen.“

Tom hielt Mary noch fester umschlossen. Er küßte sie als Antwort.

„Sie sind ja wahnsinnig“, schrie sie leise auf. „Sa“, antwortete er mit heiserer Stimme. „Sie, Sie allein machen mich dazu.“

Erschrocken hörte sie auf diesen Gebühlsausbruch. „Warum wehren Sie sich gegen sich selbst? Warum stoßen Sie mich immer wieder zurück? Ich bin nicht so ein Wapstapen wie du brühen der Peter. Ich bin ein Mann. Sie wissen nicht, was Sie mir antun, wenn das so weitergeht. Ich schlafe nicht mehr, ich trainiere nicht mehr richtig. Wissen Sie, daß ich in wenigen Wochen gegen Tiers anretrenn muß? Gegen Tiers, den Tiger.“







